

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1874

146 (8.12.1874)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

N^o. 146.

Dienstag den 8. Dezember

1874.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 fr. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 54 fr. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreigespaltene Zeile oder deren Raum 3 fr. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 7. Dez. Steuer-Oberaufseher J. Frank dahier, sowohl in hiesiger Stadt als auch im Amtsbezirk durch sein gefälliges Benehmen eine bei Behörde und Publikum gleich geachtete Persönlichkeit, ist nach 44jähriger Dienstzeit auf sein Ansuchen am 1. Nov. in Ruhestand versetzt worden. Derselbe diente 8 Jahre beim Militär, 12 Jahre bei der Grenzaufsicht und die übrige Zeit bei der Steuerverwaltung.

— Nach eingelaufener Postkarte vom Hilfskomite für die Meininger Abgebrannten sind fl. 102 36, das Erträgnis des Niederfranz-Konzertes, am 23. v. M. dorten eingetroffen.

ch Söllingen, 5. Dez. Die Viehzählung hiesiger Gemeinde am 3. d. M. ergab folgendes Ergebnis: Pferde von 4 Jahren und darüber: 1 Heugst, 34 Stuten und 50 Wallachen; dreijährige, gefallen 1871: 4 Wallachen; Fohlen, gefallen 1872: 4, 1873: 9, 1874: 2; zusammen 104. Rindvieh über 1½ Jahr alt: 3 Farren, 420 Kühe, 2 Kalbinnen und 8 Ochsen; von 3 Monat bis 1½ Jahr: 2 Farren, 38 Kalbinnen, 55 Stiere, d. h. junge Ochsen und 18 Kälber unter 3 Monaten; zusammen 546 Stück. Schweine: 2 Sprungeber, 19 Mutter Schweine, 7 sonstige Schweine über 1 Jahr, 257 Läufer von 1 Monat bis 1 Jahr und 13 Ferkel unter 1 Monat; zusammen 298. Ziegen: 2 Böcke und 8 Waisen. Vienen: 31 mit gewöhnlicher und 8 mit beweglicher Einrichtung. Federvieh: 369 Gänse, 48 Enten, 63 Tauben, 4 welsche Hühner und 1550 Hühner und Hahnen.

Deutsches Reich.

* Die Reichstags-Sitzungen der vergangenen Woche überwogen an Bedeutung die meisten, ja man kann fast sagen alle vorherigen. Nicht nur daß sie uns die Berathung des Haushaltsetats der Reichslande brachten und einerseits die Halsstarrigkeit der als Vertreter der elsässisch-lothringischen Interessen im Reichstage sich geberdenden Ultramontanen Simonis und Winterer, andererseits den festen Willen des Reichskanzlers dokumentirten, den mit Millionen Tropfen deutschen Blutes wieder gewonnenen uralten deutschen Gebieten erst dann das ganze Recht und die Vortheile der Selbstverwaltung zu Theil werden zu lassen, wenn keine Gefahr mehr vorhanden, daß dieselbe zum Schaden des Reichs mißbraucht werden kann und soll; auch der Marine- und der Reichskanzleramtsetat gaben bei ihrer ersten Lesung den verschiedenen Parteien des Hauses beste Gelegenheit zu Auseinandersetzungen, wie sie zur Charakterisirung des von der einen Seite (und wir brauchen nicht zu sagen, daß es die liberale ist) mit der größten Sachkenntnis, von der anderen mit Scheinreduktionen (denn anders lassen sich die Spiegelstechereien und unsachlichen Bemerkungen und Einwürfe der „Perle von Meppen“ nicht bezeichnen) geführten deutschen Kultur-Kampfes nicht besser gedacht werden können. Was aber die Stellung der Spitzen des Reiches in diesem Kampfe betrifft, so geben des Reichskanzlers Worte über die Verantwortlichkeit seiner Stellung und die auch von ihm eingesehene Nothwendigkeit einer anderen Organisirung des Reichskanzleramtes auch nach dieser Richtung die besten Hoffnungen für die Zukunft. — Leider sanken die Aussichten des Bankgesetzes in dieser Woche bedeutend herab, wenigstens in soweit als es in der gegenwärtigen Session schwerlich noch zur Erledigung kommen dürfte, da man dieselbe wenn irgend möglich am 22. Dezember zu schließen gedenkt. — Bezüglich

des bald nach Beendigung des Reichstags zusammentretenden preussischen Landtages erfuhr man zuverlässig, daß die für denselben bestimmten Vorlagen bereits weit gediehen seien und wurden unter diesen namentlich zwei Gesetzentwürfe genannt, die sehr erwünscht kommen werden, wir meinen den einen betreffend die Staatsaufsicht über die Verwaltung des Kirchenvermögens und den andern, welcher die Verwaltung des lokalen Kirchenvermögens der katholischen Gemeinden durch gewählte Kirchenräthe und Gemeindevorsteher regeln wird. Es ist nothwendig, und das gegenwärtige Auftreten der katholischen Geistlichkeit in Posen legt es dem preussischen Staate abermals so nahe als möglich, daß die „Pfaffenwirthschaft“ (anders kann man das verächtlich heimliche Treiben der unserer Landbevölkerung Gut und Blut entreibenden Römlinge nicht nennen) aufhöre. — Daß übrigens die Regierung zu keiner Zeit und auch jetzt nicht locker läßt, um diesen echt deutschen Ausdruck hier zu gebrauchen, bewies die in dieser Woche erfolgte Inhaftirung des sich den Namen des geheimen apostolischen Delegaten anzugeben weigernden Dekan Kruger in Siemowo.

* Der Kaiser nahm auch in dieser Woche an verschiedenen Jagdvergünstigungen Theil; das Eintreffen der Kaiserin in Berlin aber bezeichnete für den dortigen Hof den Beginn der Winterfaison. Unter den Gästen der Reichshauptstadt ist namentlich der freilich nur sehr kurze Zeit verweilende Großfürst-Thronfolger von Rußland zu nennen.

* In Gotha feierte der Staatsminister v. Seebach sein 25jähriges Jubiläum und empfing von Seiten des Herzogs sowie seines gesammten engeren Vaterlandes die verdienten Beweise einer segensreichen Wirksamkeit.

— Wegen verläumderischer Beleidigung des Fürsten Bismarck durch die Behauptung, das Rißinger Attentat sei nur eine Comödie gewesen, wurde der vielgenannte Redacteur Dr. Sigl in München in Abwesenheit zu 10 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 15 Monate beantragt.

— General-Feldmarschall Graf von Roon ist auf seinem Gute Crobnitz in der Lausitz bedenklich erkrankt. Außer mehren auswärtigen Aerzten wurde auch der älteste Sohn des Grafen, Oberstlieutenant v. Roon, telegraphisch herbeigerufen.

— Vom auswärtigen Amt ist dem Grafen Arnim-Schlagenthin, dem Sohne des Grafen Harry Arnim, die Führung des Titels „Graf“ untersagt worden, da nach Auskunft des Heraldiksamts in der Arnimschen Familie dem Sohne erst nach dem Ableben des Vaters der gräfliche Titel zukomme. Graf Arnim, der Vater, erhielt den Grafentitel erst im Jahre 1870.

— Mit dem 31. Dezember d. J. erlischt die für Einlösung der 2-Guldenstücke laufende Frist und nur bis dahin können sie bei den damit beauftragten Cassen noch ohne Verlust umgetauscht werden. Vom 1. Januar l. J. an haben dieselben nur noch ihren Silberwerth. 100 Stück wiegen 4½ Pfund und kosten 44½ Gulden das Pfund; das Stück wird sich dann nur auf 1 fl. 53 fr. berechnen. Wonach zu achten!

Oesterreichische Monarchie.

* In Oesterreich machen die wirthschaftlichen Sorgen des Staates den Abgeordneten nach wie vor heiße Köpfe. Dasselbe gilt von Italien, dessen Senat sich versammelte und sich zum finanziellen Streite rüstete.

Frankreich.

* Nachdem in Versailles die Nationalversammlung wieder

zusammen getreten ist, hat auch Frankreich wieder seine Kammerdebatten, von denen die Gutgesinnten hoffen, daß sie nicht gar so bald allzu heftig werden, wenigstens nicht, bevor die Pariser Kaufmannschaft ihr Saisongeschäft gemacht hat. Von der Botschaft des Marschalls Mac Mahon, die am 3. Dez. zur Verlesung kam, kann man nicht anders sagen, als daß sie verständlich und maßvoll abgefaßt ist. Bekanntlich war ihre Haltung Gegenstand wiederholter Erörterungen innerhalb des Ministerrathes. Und schließlich mußte man sie doch noch ändern, da Graf Chambord an seine Getreuen, wie er das zu thun gewohnt ist, eine Epistel gerichtet, in der er sie auffordert, keinem Gejehe ihre Zustimmung zu geben, das der legitimen Monarchie im Wege sein könnte. Merkwürdigerweise macht diese Weisung des Roy auf einen großen Theil der Legitimisten und Nichtanhänger des Septenniums einen gewaltigen Eindruck und verschob die Stellung der Parteien derart, daß der Marschall-Präsident nicht anders konnte, als wieder mehr nach links zu blicken.

— In Paris zog dieser Tage ein sonderbares Leichenbegängniß die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich. Der kurz vorher angekommene amerikanische Zwerg „General Dot“ war gestorben und wurde in einem Kindersarge zur Ruhe gebracht, dem Alle, welche dem Entschlafenen im Leben folgten, in seiner Schaubude nahe gestanden, als Leidtragende folgten. Da war zunächst sein Freund, ein Riese von 7 Fuß, dann kamen der „Entrepreneur“ des Generals Dot, ein Amerikaner Namens Gibbs, dann der „Skelettmensch“, eine Frau mit 3 Armen und endlich 4 dressirte Hunde, die intimen Freunde und Kollegen des kleinen Generals, denn sie wurden zugleich mit ihm dem „verehrlichen Publikum“ vorgeführt. Die ganze Gesellschaft war sehr traurig, besonders der Riese und der Skelettmensch. Auf dem Rückwege ersuchte sie ein am Kirchhofe aufgestellter Polizist, zur Vermeidung größeren Aufsehens doch lieber einzeln nach Hause zu gehen, was auch geschah. Nur der Riese führte die Frau mit den 3 Armen, für die er eine geheime Neigung haben soll, an einem derselben nach Hause.

— Auf die Berichte mehrerer Regiments-Commandeure an den Kriegsminister, daß der Genuß starker Getränke und namentlich des Absinth's unter den Unteroffizieren auffällig zunehme, hat sich der Marschall Mac Mahon zu dem Befehl bewegen gefunden, daß alle Offiziere und Unteroffiziere, welche wegen Trunkenheit bestraft worden sind, von der Liste der militärischen Ehrenmedaille gestrichen werden sollen.

Schweiz.

— Die frommen Leute in Lourdes in Frankreich haben die Quelle, an welcher sich vor Jahren die heilige Jungfrau gezeigt hat, den Muttergottesbrunnen getauft und verkaufen und versenden das heil. Wasser derselben als Heilmittel wie den Rissinger Ragozzi und den Emser Bubenbrunnen. Als neulich eine große Sendung dieses Wassers in Basel ankam, wurde es als Heilmittel mit dem höchsten Zoll belegt. Die Absender protestirten, weil das Lourder Wasser reines Wasser sei und erst durch Weihung und Glauben seine Heilkraft erlange; die Behörde beharrte auf dem höchsten Zoll, weil, je reiner das Wasser, um so gewinnreicher der damit getriebene Handel sei.

Spanien.

* In Spanien setzt man jetzt alle Hoffnungen auf das Erscheinen des Marschalls Serrano auf dem Kriegsschauplatz.

England.

* Das politische Interesse in England drehte sich wesentlich um die Elaborate Mannings, der von Rom aus ein neues hirtenschriftliches Dekret an die Gläubigen der unbestrittenen Empfangniß erließ. —

NL. Die beiden Clara.

Fortsetzung.

„Donnerwetter,“ sagte er für sich, „ich komme mir in diesem Hause vor, wie ein Prinz in einem verwünschten Schlosse, mir wird ordentlich gruselig zu Muth.“ Er schlich auf den Behen einer der Thüren zu und sah durch's Schlüßelloch. „Leer,“ sagte er, „alles leer. Ist das eine Wirthschaft.“ Er ging weiter, sah von Thür zu Thür durch's Schlüßelloch, fand aber nur leere Stuben, soweit man nämlich durch ein Schlüßelloch eine Stube übersehen kann. Endlich kam er vor die Thür der jungen Frau, welche noch immer im sanften Schlafe in ihrem Fauteuil ruhte. Durch's Schlüßelloch konnte Hauer nur die Schleppe ihres Kleides sehen. Der Zufall wollte, daß das Kleid der jungen Frau just so aussah, wie eines der Kleider seiner Braut, und Hauer schloß daraus, daß es diese sein müsse, die dort im Zimmer saß. Theurer Leser, Du würdest gewiß vorsichtiger in Deinen Schlüssen gewesen sein und ich auch. Hauer war es nun einmal nicht. Er drückte seinen Mund an das Schlüßelloch und rief „Clara!“ Die junge Frau hörte es jedoch nicht und Hauer rief wieder: „Clara, ich bin da, Dein Hauer!“ Plötzlich hörte er das Knarren einer Thür in seinem Rücken; er sprang, erschrocken, daß ihn Jemand von der Herrschaft überraschen könnte, ein paar Schritte zurück. Er merkte jedoch nichts, vielmehr sah er nichts, denn Franz, der Hauer's Annäherung an das Zimmer seiner Frau gemerkt, hatte die Thür wieder geschlossen, die er geöffnet, um Hauer zu beschauchen. Der junge Ehemann befand sich in einer höchst aufgeregten Stimmung.

„Also doch, doch,“ murmelte er, mit den Zähnen knirschend, „es war also doch kein Scherz. Sie hat wirklich einen Anbeter, einen — O, wer hätte das gedacht! Deshalb hat sie mich gefragt, ob ich eifersüchtig werden könnte, der Brief wurde also nicht mit Absicht dort hingelegt, wie ich vermuthet hatte, sondern er wurde verloren. O, Zufall, elender Zufall! Nein, glücklicher Zufall, glücklicher Zufall, der du mich die Falsche kennen lehrtest. Hauer heißt er, der Galan, warte, mein Lieber, Du sollst bald Gehanener heißen.“ Er nahm eine Reitpeitsche von der Wand und ließ sie ein paar Mal durch die Luft sausen, dann trat er an die Thür und legte sein Ohr daran, um zu horchen. „Es ist commune,“ sagte er für sich, „einen Menschen zu prügeln, aber ein solcher Mensch ist aller Menschenwürde bar.“

„Clara,“ hörte er draußen, „meine liebe gute Clara, ich bin da, Dein Hauer.“ Er öffnete leise die Thür und sah Hauer in einer sehr zum Prügelnempfangen geeigneten Stellung vor der Thür seiner Frau stehen und durch das Schlüßelloch spähen. Leise schlich er heran und ließ dann die Reitgerte mit solcher Wucht auf Hauer's Körper fallen, daß es knallte, als ginge eine Pistole los. Hauer stieß einen Schrei aus, richtete sich auf und schaute entsetzt den Mann an, der wie ein Racheengel vor ihm stand.

„Er — er — erlauben Sie,“ stotterte Hauer. Statt aller Antwort ließ Franz die Reitgerte durch die Luft sausen und auf Hauer's Schulter fallen, daß dieser, mit einem Satz, wie ihn nur ein Schneider machen kann, zurücksprang.

„Herr, sind Sie toll?“ rief er, sich die Schulter reibend. „Ja, toll,“ entgegnete Franz, die Peitsche schwingend und auf Hauer losgehend. „Toll, rasend, wüthend.“

„Wer sind Sie — was wollen Sie,“ stotterte Hauer, zurückweichend, „was habe ich Ihnen gethan?“

„D nichts, gar nichts,“ sagte dieser mit bebender Stimme, „was sollten Sie mir wohl gethan haben. — Da sich,“ rief er, gegen seine Frau gewendet, die, von dem Lärm erwacht, erschrocken aus ihrer Thür trat, „sieh Deinen Hauer, Deinen Galan. Hölle und Teufel, Weib, daß ich mich nicht vergesse!“

Clara schaute erschreckt bald ihren Gatten, bald Hauer an und dieser stand da, wie einer, der plötzlich aus dem Mond gefallen und hielt sich nebenbei seine durch die Peitsche gereizten Theile.

„Mein Gott, was ist denn?“ fragte Clara, „was hast Du, Franz?“

„D nichts,“ rief dieser wild, „nur gezüchtigt habe ich ihn, Deinen Hauer, nur gezüchtigt mit der Peitsche. Hahahaha, wie er dasteht, der Jammermensch, die Schneiderseele, der, der —“ Er ging mit gehobener Peitsche auf ihn zu. Hauer's Galle war jetzt jedoch nahe daran, überzulaufen; er stellte sich dicht vor Franz hin und sah ihm furchtlos in die Augen.

„Herr!“ rief er, „unterstehen Sie sich ja nicht, mich noch einmal anzurühren, sonst geht es nicht gut.“

Franz sah ihn einen Augenblick an, dann warf er die Peitsche hinter sich.

„Gut,“ sagte er, „gut. Wir können die Sache auch so abmachen; wählen Sie den Degen oder die Schußwaffe, mir ist es gleich.“ (Fortsetzung folgt.)

Den Bezug der Anzeigegebühren von polizeilichen Geldstrafen, hier der Ortsdiener und Feldhüter betr.

An die Gemeinderäthe im Amtsbezirk:
 Nr. 8047—8. Die in diesem Betreffe bestehenden Verordnungen vom 3. November 1837 und 13. Juli 1867 (Reggsbl. 1837, Seite 401 und Centr.-B.-Ordn.-Bl. 1867) verlieren mit Einführung der Markrechnung, also mit dem Ablaufe dieses Jahres, ihre Anwendung und an deren Stelle tritt die Verordnung vom 17. v. M. — siehe Gesetzes- und Verordnungsblatt 1874, Seite 578 — mit dem ersten Januar 1875 in Wirksamkeit.
 Die Gemeindebehörden des Bezirks werden ihre Ortspolizeidiener und Feldhüter mit dieser neuesten Verordnung bekannt machen, auch sich selbst genau darnach benehmen.

Durlach, den 3. Dezember 1874.

Großherzogliches Bezirksamt.
 Jaeger Schmid.

Bürgerliche Rechtspflege.

Erbeinweisung.

Nr. 12,478. Anton Doll Wittwe, Margarethe geb. Dantes von Stupserich hat um Einweisung in den Besitz und die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht. Diesem Gesuch wird entsprochen werden, wenn

binnen sechs Wochen eine Einsprache dagegen nicht erhoben wird.
 Durlach, 24. Nov. 1874.

Großherzogliches Amtsgericht.
 Goldschmidt.

Erh.

Bekanntmachung.

Die Vornahme einer Ergänzungswahl für den Gemeinderath betreffend.

Die Liste der Wahlberechtigten und jene der Wählbaren liegen von heute an acht Tage lang im Rathhaus zur Einsicht der Betheiligten auf. Innerhalb dieser Frist können Einsprachen vorgetragen werden; spätere Einsprachen werden nicht mehr berücksichtigt. — Die Frist für die Einsprachen geht mit 9. Dezember zu Ende.

Durlach, 1. Dez. 1874.

Der Gemeinderath:
 J. Ab. d. B.

Fr. Lichtenberger.

Siegrist.

Obermutschelbach.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf hiesiger Gemarkung, welche auf 2. Februar 1875 pachtfrei wird, kommt
Wittwoch, 16. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhause auf weitere 6 Jahre zur Versteigerung, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Obermutschelbach, 4. Dez. 1874.

Der Gemeinderath:
 Heck, Brgmstr.

Wilferdingen.

Haus-Versteigerung.

Aus Auftrag der Betheiligten wird das zum Nachlasse des verlebten Herrn Bezirksförsters Johann Hebenstreit in Wilferdingen gehörige neuerbaute Wohnhaus daselbst mit gewölbtem Keller, Hofraithe, ca. 12 Ruthen Garten und besonders stehendem Waschkhaus, neben G. A. Kröner und J. A. Bachmann, am

Montag, 14. Dezember d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Wilferdingen öffentlich zu Eigenthum versteigert und der Zuschlag erteilt, wenn der Anschlag von 3000 fl. oder darüber geboten wird.
 Wilferdingen, 14. Nov. 1874.

Das Bürgermeisteramt.
 Fr. Schlemm.

Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums v. 25. März 1861 (Regierungsblatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittelpreis pro 50 Kilogramm.	
			fl.	kr.
Weizen	—	—	—	—
Kernen, alter	—	—	—	—
dto. neuer	15,100	20,600	6	19
Korn, neues	—	—	—	—
dto. altes	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Hafer, alter	1,900	1,900	5	14
dto. neuer	—	—	—	—
Welschkorn	—	—	—	—
Erbsen, gerollte, 1/2 Kilogramm	—	—	—	9
Linien 1/2 Kilogr.	—	—	—	8
Bohnen " "	—	—	—	6
Widen " "	—	—	—	—
Einfuhr	17,000	22,500	—	—
Aufgestellt waren	5,500	—	—	—
Vorrath	22,500	—	—	—
Verkauft wurden	22,500	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogramm Schweine-schmalz 30 kr., Rindschmalz 34 kr., Butter 36 kr., 10 Stück Eier 27 kr., 10 Liter Kartoffeln 12 kr. (50 Kilogramm fl. — kr.), Hen pro 50 Kilogramm 2 fl. 36 kr., Stroh pro 50 Kilogramm 1 fl. 12 kr., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 32 fl., 4 Ster Tannenholz 22 fl., 4 Ster Forlenholz 22 fl.
 Durlach, 5. Dez. 1874. Bürgermeisteramt.

Geld-Anerbieten.

Aus dem Kirchenbaufond Berg-hausen hat der Unterzeichnete
400—500 Gulden
 gegen vorschriftsmäßige Pfandverträge sogleich auszuleihen.
Bernh. Lamprecht.

Geld-Anerbieten.

Die Gemeindekasse Berghausen hat auf Weihnachten
700 Gulden
 gegen gerichtliche Versicherung und gegen die übliche Verzinsung auszuleihen; das Nähere bei Rechnung **Bernh. Lamprecht.**

Wohnung zu vermieten.

Auf 23. Januar ist eine Wohnung von 2 Zimmern mit Küche, Keller und Speicher, im Hinterhaus, zu vermieten bei **H. Schmölzer.**

[Durlach.] Friedrich Weiler's Wb. dahier läßt in ihrer Wohnung, Ketterstraße 29, am nächsten

Donnerstag, 10. d. M.,

Vormittags 9 Uhr,

folgende Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

- 2 gute Fahr-Rühe, 1 Rind, 2 Geschirre, 1 neuer Wagen, 2 neue Flechten, 1 Paar Heuleitern, 1 Winde, 1 Seil, 2 gute Pflüge, 1 Egge, 1 Stofstrog, 1 Strohhuhl mit Messer, 1 Dungalchsaß zc. zc., sämtliche Gegenstände sind in gutem Zustande.

Eine Wohnung von 3 Zimmern mit Zubehörde ist jetzt oder auf nächstes Ziel zu vermieten; die Expedition d. Bl. gibt hierüber nähere Auskunft.

Kleie & Futtermehl,

Welschkorn, Zwetschgen u. Birnen-schnitze sind fortwährend zu haben bei

Bäcker C. Mast.

Daselbst ist ein möblirtes Zimmer und eine Schlafstelle auf 1. Januar zu vermieten; auf Verlangen kann auch Kost dazu gegeben werden.

Hausknecht, ein gewandter, wird sogleich gesucht in der

Karlsburg.

Sogleich zu vermieten: 2 in einander gehende möblirte Zimmer

Gasthaus zur Blume.

[Durlach.] Die Herren Bürgermeister werden hiemit ersucht, die Fleischbeschauer zur Einsendung der Berichte über die Nothschlachtungen im Jahre 1874 bis längstens zum 15. Januar 1875 an Unterzeichneten zu veranlassen.

Burger, Bezirksstierarzt.

Papier-Kränze

in verschiedener Auswahl empfiehlt

H. Bürklin,

wohnhaft bei Hrn. Bäcker Löwer.

Spinnrad, ein gutes, ist zu verkaufen

Kirchstraße 5.

Birnbaum-Stamm,

ein starker, hat zu verkaufen **Ludwig Haslinger** vor dem Baslerthor.

Karl A. Hochschild,

Hauptstraße No. 35,
 empfiehlt
 rein wollene

Flanell-Hemden

und feinste

Hemden-Flanelle

zu äußerst billigen Preisen.

Der Unterzeichnete hat acht Stück **Wauzenauer Hühner**, darunter zwei Hähnen, (5 Stück vom Frühjahr und 3 Stück vom vorigen Jahr) zu verkaufen. Bleichhaber **L. Bey** im Fischhaus.

Mein Lager in
Walz- & Schmiedeisen, Blechen & Oesen,
 transportablen Herden, verzinneten und emaillirten Kochgeschirren, deutschen, französischen und englischen Kurzwaaren, sämmtlichen fertigen Schreiner- und Küferwerkzeugen in schönster Auswahl und zu den billigsten Preisen bringe in geneigte Erinnerung.

Louis Morlod,
 Hauptstraße No. 1 in Durlach.

Prager und Genfer Musikwerke
 in großer Auswahl, das Beste aus neuern Opern, sowie die beliebtesten Tänze und Märsche enthaltend, empfiehlt
G. Schmidt-Staub, Hofuhmacher,
 Marktplatz, Karlsruhe.

Agentur der mechanischen Flachsspinnerei in Urach,
 welche gehechelten und ungeriebenen Hanf, Flachs und Abwerg zum Spinnen annimmt und die Garne in anerkannt ausgezeichneter Qualität schnell abgeliefert, empfiehlt sich dem geehrten Publikum mit dem Anfügen, daß Muster und Preise jederzeit einzusehen sind bei
R. S. Hochschild, Zeugweber in Durlach,
 Hauptstraße No. 53.

Unser vergrößertes Lager in
Oesen und Herden, Dachfenstern, Kohlenbeden und Schwungrädern, verzinneten, emaillirten und geschliffenen Kochgeschirren
 bringen in empfehlende Erinnerung
Karl H. Schmidt Söhne.
 Blumenvorstadt No. 6.

Wildpret
 (Rehe und Hasen) empfiehlt
W. Pfefferle.
Buchbinderwerkzeug
 billig zu verkaufen. Die Expedition dieses Blattes sagt wo.

Mädchen, ein braves, von 15 bis 16 Jahren findet auf Weihnachten eine Stelle zu Kindern; zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Brenner'sche Patent-Regulier-Füllöfen
 empfehlen zum Fabrikpreis
G. S. Schmidt Söhne.

Einziges Depot
 für Durlach und Umgegend!
 Gebr. Leder's Bals. Erdnussölseife à Pack 3 und 10 Sgr. Dr. Péringuer's Kräuterwurzel-Öel zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. 7½ Sgr. Prof. Dr. Albers Rhein. Brustcaramellen à 5 Sgr. Dr. Péringuer's aromatischer Aronengeist (Quintessenz d' Eau de Cologne), à 12½ und 7½ Sgr.
F. W. Stengel.



Champagner-Flaschen
 werden zu kaufen gesucht, zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Für Metzger.
 Gut ausgemachte Kalbfelle, sowie Kuh- und Minderhäute, Schaf- und Gaisfelle kauft fortwährend zu den höchsten Preisen an
W. Schmidt,
 Gerber in Durlach, Pfingstvorstadt 12.

Ahornenes und nussbaumenes Laubsägen-Holz
 empfiehlt
Jakob Saury.

Weinberg, 32 Ruthen im obern Wolf, sind aus freier Hand zu verkaufen; zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Auf bevorstehende Weihnachten empfehle ich frisch eingetroffene Kleiderstoffe, als: Nips in allen Farben, Alpaca, Dr. leans, Lüstre, Lama, schottische Stoffe für Kinder und Erwachsene, Kleider-, Peter- und Hemdeslanelle, Unterrock-Stoffe, Unterhosen-Stoffe, Leinwand, Stuhluch, Shirting, Kölsch, barchendne Schurzzeuge, Tisch- und Kommod-Decken, Sacktücher und Vorhang-Stoffe.
Karoline Preiß.

Erlen Holz,
 eine halbe Klafter, wird zu kaufen gesucht; Näheres bei der Expedition d. Bl.

Karlsburg.
 Heute Abend Mehlsuppe, Leber-, Grieben- und Bratwürste mit Sauerkraut.

Im Ausmekeln
 empfiehlt sich auch diesen Winter
Karl Heidt.
 Wohnhaft bei Herrn Nadler Pöhle.

Empfehlung.
 [Durlach.] Unterzeichneter bringt eine große Auswahl selbstgefertigter Reise-Artikel in empfehlende Erinnerung, als: Koffer, Reise-, Jagd-, Anhäng-, Curier- und Damentaschen in Fuchten, Lack- und Segeltuch von 2 fl. 30 kr. bis 7 fl. Bücherbindel für Knaben und Mädchen, sowie Bogen-, Reit- und Hundspeitschen. Ferner empfehle ich auch eine neu konstruirte Gledmatraße, wie auch alle Arten Polstermöbel.

Adam Grauli,
 Sattler und Tapezier in Durlach.
 [Durlach.] Unterzeichneter bringt seine große Auswahl in

Herrenkleidern
 für die Winteraison, als: Ueberzieher und Paletots, Jaquette, Hosen und Westen in allen Mustern, sowie Knabenanzüge in jeder Größe, zu den möglichsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

Karl Stahl,
 Kirchstraße 5 in Durlach.
Dung, eine Grube, hat abzugeben, Nadler Pöhle.
Zimmer, ein schön möblirtes, ist zu vermietten Epitalstraße 19, 2. Stock.

Corsetten,
 soeben eingetroffen, von 36 Kr. an bis zu den feinsten und schönsten bei
Philipp Dill.

Todes-Anzeige.
 Freunden und Bekannten widme ich die traurige Nachricht, daß heute Vormittag 10 Uhr meine liebe Frau **Lisette Knaus** geb. Echte an einer Lungenentzündung im Alter von 26 Jahren in dem Herrn sanft entschlafen ist. Beerdigung findet Dienstag den 8 d., Nachmittags ¼ 4 Uhr statt.
 Durlach, 7. Dez. 1874.
 Der trauernde Gatte:
W. Knaus, Altuar.

Standesbuchs-Auszüge der Stadtgemeinde Durlach.
 Geboren:
 6. Dez.: Franz Friedrich Wilhelm, W. Franz Luger, Schmiedemeister.
 Gestorben:
 6. Dez.: Karoline geb. Beder, Ehefrau des Jak. Bachtold, Gärtner, 31 J. a.
 7. " Lisette geb. Echte, Ehefrau des Amtsgerichtsaktuars Wilhelm Knaus, 26 Jahre alt.
 Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups in Durlach.